

Öffentlicher Raum, Landschaft und soziale Infrastrukturen

verbindungen - adler historic
guesthouse + kontrapunkt – bad-
haus - bergmeisterwolf



Foto: Gustav Weileit

Adler Guesthaus

Jury-Statement: Hier hat die Jury das Badhaus und einen kleinen Hotelzubau zu einem Beitrag in der Kategorie öffentlicher Raum, Landschaft und sozialer Infrastruktur zusammengefasst. Beide Projekte desselben Büros befinden sich mitten in der Brixner Altstadt. Neben dem architektonischen Engagement überzeugte die Jury der holistische Ansatz der VerfasserInnen, der eine beharrliche Vermittlung zwischen AnwohnerInnen, Gemeinde und EigentümerInnen leistet. Es geht um eine greifbare qualitative Verbesserung des urbanen Gefüges. Badhaus und Hotelzubau sind architektonisch eigenständig und entwickeln im jeweiligen Kontext eine idealtypische Persönlichkeit. Das größere Badhaus spielt mit Maßstab und Volumen, amalgamiert sich in das enge Altstadtgefüge, immer mit Sehen und Gesehenwerden arbeitend. Der Hotelzubau wächst als Pilz im Hinterhof in die Höhe, in Erwartung zukünftiger Öffnungen und Wegverbindungen, die den darunterliegenden Freiraum erst zur Entfaltung bringen.

Öffentlich

Neue Feuerwehrhalle Vetzan – Arbeitsgemeinschaft: Arch. Lukas Wielander; Arch. Martin Trebo, Arch. Martin Egger; Farb- und Materialkonzept in Zusammenarbeit mit Manfred Alois Mayr



Foto: René Riller

Feuerwehrhalle in Vetzan

Jury-Statement: Die neue Feuerwehrhalle in Vetzan überzeugt durch ihre konsequente Einfachheit und eine hohe Sorgfalt im Detail. Eine reduzierte Architektur wird gemeinsam mit dem Künstler Manfred Alois Mayr durch ein fein abgestimmtes Farb-, Material- und Oberflächenkonzept präzisiert und erhält eine starke Identität. Dabei werden Symbole eigensinnig interpretiert: Der Schlauchturm, genutzt zum Trocknen der Schläuche, trägt ein markantes rotes Zeichen aus Metall – zusammengesetzt aus Megaphonen, Sprossenleiter und kleinem Windrad. Die Farben der Feuerwehruniform – Rot und Gelb – finden sich subtil in Bullaugen, Metallteilen und Gesimsen der Sichtbetonelemente wieder. Der Baukörper bleibt insgesamt schlicht, lässt jedoch seine Hauptkomponenten – Schlauchturm, großes Tor und Leitstelle – klar hervortreten.

Wohnen

*Gartenheim - vuotovolume
Architekten GmbH*

Jury-Statement: Dieses Gebäude sprengt das Konzept des freistehenden Wohnhauses. Aus Sicht der

Jury verdient das Projekt diesen Preis aus gleich mehreren Gründen. Vor allem stellt die Wahl des Bautyps mit einem übereinandergesetzten Einfamilienhaus eine Neuinterpretation des Doppelhauses dar. Denn in diesem Projekt werden zwei Häuser in einer



Foto: Tim Love Weber Photography

Gartenheim

originellen, raffinierten Lösung baulich miteinander vereint. Von der Straße gesehen scheint dieses Haus nur ein bewohntes Erdgeschoss und ein großes Dach zu besitzen. Beim Betreten des Gebäudes zeigt sich jedoch, dass das Dach eine Wohnung verbirgt, die sich zu einer zentralen Terrasse hin öffnet. Dadurch, dass die erste Wohnung nach außen und die zweite geschickt nach innen konzipiert wurde, scheinen die Proportionen des Daches

weitaus großzügiger als die wahrgenommene Wohnfläche. Das Verhältnis von 1:2 ist eine zeitgenössische Hommage an die Dachtradition der Südtiroler Bergbauernhöfe.

Sonderpreis

BASIS Vinschgau Venosta

Jury-Statement: BASIS Vinschgau trägt in vielerlei Hinsicht zum zeitgenössischen architektonischen Diskurs bei. Hier entsteht eine neue Öffentlichkeit – nicht vollständig geplant, sondern praktiziert, erlebt, verhandelt. Aus der ehemaligen Drusus Kaserne wird eine Infrastruktur des Austauschs. Nicht durch große architektonische Gesten – Place Making als kollektiver Prozess, als sozialer Raum im Werden, ist ein prägender Bestandteil der Architektur. BASIS Vinschgau ist Architektur im Gebrauch. Vielleicht ist ein kleines räumliches Konzept manchmal sogar in Vergessenheit geraten, doch was hier geschieht, ist das radikale Raum geben für diverse Nutzungen. Dieser soziale Prozess mit seinen aktiven Akteuren wird hier mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

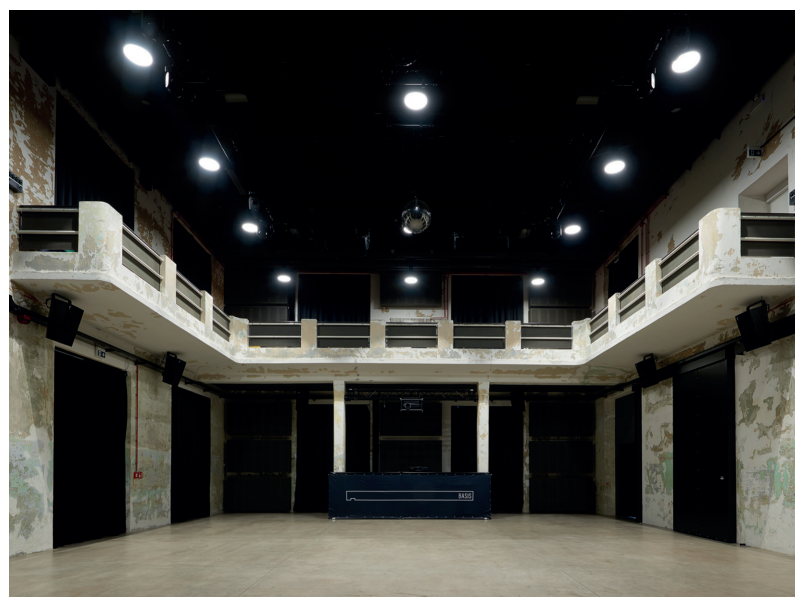


Foto: Jürgen Ertel

BASIS Vinschgau Venosta

Junge Architektur (Ex-aequo)

*Leichenkapelle St. Lorenzen - Studio
Paradiso*

Jury-Statement: Wie radikal schön es ist, sich ganz in die Tiefe einer Aufgabe zu widmen. Die Tür, der dünne Zwischenraum zwischen zwei Sphären, ist ein kultureller und psychologischer Gegenstand. Der Eingriff ist klein, fast unscheinbar, und verändert trotzdem die Wahrnehmung. Die Doppeltür ist im Gespräch mit dem Dorf. Ein Platz öffnet sich – davor und dahinter – er ist nicht hinzugefügt, sondern freigelegt. Im Öffnen der Flügel liegt ein choreografierte Ablauf – die Mitteilung an die Gemeinschaft: Jetzt ist die Kapelle offen, jetzt wird erinnert. Hier wird der Eingriff zur Übersetzung von einer Bewegung – nicht neu erfunden, sondern neu verstanden.



Foto: Eugen Hapbacher

Leichenkapelle St. Lorenzen

*Alter Stadel – Maireggerhof - Arch.
Philipp Steger*

Jury-Statement: Auf die allgemeine Einsicht, nach der dem Bauen besonders in Tourismusgegenden möglicherweise auch eine landschaftsbeeinträchtigende Zerstörungskraft innewohnt, wird mit konsequenter Unsichtbarkeit der Bauaufgabe reagiert. Von den räumlichen Möglichkeiten für zeitgemäßes Wohnen innerhalb des historischen Ensembles aus Wohnhaus, Brotbackofen, Kornkasten und zwei Wirtschaftsgebäuden fiel die Wahl auf den alten Stadel. In der Eigendefinition des Architekten zurückhaltend, aber in der Konsequenz radikal, entwickelt sich verborgen innerhalb des Bestandes kompromisslos aktuelles

und großzügiges Wohnen auf zwei Ebenen, gleichsam als Haus im Haus. Licht und Außenbezug gibt es über den umlaufenden alten Söller, der als Puffer zur Außenwelt fungiert.



Foto: Alex Schilbauer

Alter Stadel des Maireggerhof